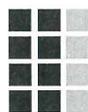


All for One Steeb AG

Suchbegriff 1. All for One, -Steeb AG

Verlag Handelsblatt GmbH, URL: www.vhb.de
Redaktion Wirtschaftswoche Redaktion, Tel.: 0211 887 2122, E-Mail: online@wiwo.de

 Ausgabe 13.01.2017 • Nr. 3/2017
Seite 80
Rubrik

Medientyp Special Interest
Erscheinungsweise wöchentlich
Branche Wirtschaft Allgemein
Bundesland Überregional

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr.
Wirtschaftswoche	121.314	130.820	131.847	0,86	2247

ARGUS® Ausschnitt Medienbeobachtung, © Copyright des Artikels liegt beim Verlag

80 **GELDWOCH**E

Die Zeit des Vertuschens ist vorbei

■ Kommentar Anleger sollten wissen, wie stark ihr Fonds vom Index abweicht. Aber viele Anbieter drücken sich vor der Transparenz.

In der Kosmetikwelt wird gelogen wie sonst nirgends. Trotzdem verkaufen sich teure Cremes, die glattere Haut versprechen, prima. Ähnlich blumig sind die Versprechen im Fondsverkauf. Es liegen mehr teure, von Fondsmanagern bestückte Aktienfonds in den Depots der Anleger als billige Indexfonds. Dabei erzielen Indexfonds auf lange Sicht oft bessere Ergebnisse. Weil Kunden bei der Geldanlage zu häufig überrumpelt werden, haben sich Wertpapieraufseher in Europa das Fondsangebot und die Preise angesehen. Sie prüften, ob Fonds, die für aktives Management hohe Gebühren verlangen, denn tatsächlich auch eine eigene Mischung zusammenstellen. Oder ob der Fondsmanager auf der faulen Haut liegt und nur einen Index nachbaut. Die Aufseher haben dafür Kennziffern verwendet, wie etwa den Active Share, der angibt, wie stark die Zusammensetzung eines Portfolios von einem passenden Börsenbarometer abweicht. Kommt ein deutscher Aktienfonds auf einen Active Share von null, bildet er den Dax nach. Bei einem Wert von 100 hätte er gar keine Dax-Aktien im Depot. Ein niedriger Wert kann ein Zeichen für einen sehr passiven Manager sein. Die Untersuchungen orientieren sich an wissenschaftlichen Arbeiten, die bei einem Active Share von unter 60 davon ausgehen, dass es sich um verkappte Indexfonds handelt. Das ist zwar umstritten und eine Abweichung vom Index kein Erfolgsgarant. Wichtige Signale gehen von den Prüfungen trotzdem aus.

346.144.461



051.069 | 13 | X | ▲ | 1

AUSSCHNITT • Deutsche Medienbeobachtungs Agentur GmbH

Gneisenaustraße 66 • D-10961 Berlin • T +49 30 203987 0 • F +49 30 203987 77 • sales@ausschnitt.de • www.ausschnitt.de



Diesmal in der Börsen-Woche

erfahren Sie, warum es die Aktie **All for One Steeb** in unser Musterdepot geschafft hat und warum Gold steigt. Testen Sie den Brief vier Wochen gratis: wiwo.de/boersenwoche

■

Heike Schwerdtfeger
Korrespondentin in Frankfurt

WirtschaftsWoche 3/13.1.2017

Die Namen schwarzer Schafe brachte leider nur die schwedische Aufsicht ans Licht. Sie hat Häuser wie SEB, Danske Invest und Skandia gepiesackt, bei denen Fonds enttarnt wurden, die hohe Kosten für wenig Indexabweichung verlangten. Die deutsche BaFin hat bei ihrer kurz vor Weihnachten veröffentlichten Untersuchung unter rund 300 in Deutschland zugelassenen Aktienfonds auch Fonds entdeckt, die sehr nah am Index gemanagt wurden. Sie hält die Liste aber lieber geheim und schreibt nur vor, dass Fonds Anleger künftig besser informieren sollen. Die Pflicht zur monatlichen Veröffentlichung des Active Share gehört nicht dazu. Dieses Vertuschen kann nicht von Dauer sein. In den USA hat sich die Kennziffer etabliert. Fidelity sowie große britische Fondsanbieter wie M&G und Threadneedle bieten sie auch in Deutschland. Allianz Global Investors ist unter den heimischen Anbietern ein Vorreiter. Beim AGI-Deutschland-Aktienfonds Fondak (siehe Seite 84) lag der aktiv vom Dax abweichende Anteil zum Jahresende bei 46 Prozent. Künftig soll der Mix stärker um kleinere Aktiengesellschaften ergänzt werden – fürs gleiche Geld. Andere Häuser hadern, weil die Berechnung der Kennziffer nicht standardisiert sei. Eine Ausrede: So ging das vor Jahren auch mit der Gesamtkostenquote. Und die ist heute längst Standard geworden. ■

